

Lobby für Bergregionen

Vortrag mit „Ötztal-Rebell“

Sind die ländlichen Bergregionen die notorischen Verlierer der Gesellschaft und der Landwirtschafts- und EU-Politik? Und wie kann gerade den Höhenregionen des Schwarzwaldes wieder neues Leben eingehaucht werden? Diese Fragen gehörten zu den Grundlagen des Vortragsabends, zu dem das Forum Pro Schwarzwaldbauern ins Brigachhaus in St. Georgen-Brigach eingeladen hatte. Wie stark die Bauerninitiative damit den Nerv der Landwirte der Region traf, zeigte sich an der Resonanz. Etwa 150 Landwirte aus der ganzen Region strömten nach Brigach.

Auch die SPD-Bundestagsabgeordnete Christa Lörcher interessierte sich für die Belange der Bauern, ebenso wie der frühere SPD-Landtagsabgeordnete Julius Redling. Als Gastreferent sprach Hans Haid, promovierter Volkskundler aus dem Ötztal in Österreich. Dass der Vortrag gerade zu diesem Zeitpunkt kam, war kein Zufall. Von der UNO wurde das Jahr 2002 zum Jahr der Berge ernannt. Mit dem Ziel, die nachhaltige Entwicklung von Berggebieten einzuleiten. Hans Haid zeigte anhand von Beispielen aus den Alpen Möglichkeiten auf, wie man Landschaft und Landwirtschaft in Verbindung mit dem Tourismus zu neuem Leben verhelfen könnte.

Haid weiß, wovon er spricht, wenn er mit den Landwirten über ihre Nöte spricht. Er ist „einer von ihnen“. Der Österreicher betreibt selbst einen mittelalterlichen Bauernhof im Ötztal, auf 1700 Metern Höhe. „Da ist nicht viel mit Maschinen, da ist fast alles noch Handarbeit“, erklärte er zu Beginn und um den Anwesenden einen Eindruck zu vermitteln, dass Haid kein Schreibtischtheoretiker ist, sondern weiß, was die Landwirte bewegt.

„Jeder hat seine eigene Lobby, warum die Bergregionen nicht“, fragte Haid am Anfang seiner Ausführungen. Einzelnen Regionen wie dem Schwarzwald neues Leben einzuhauchen, heißt nicht, nur die Säulen Landwirtschaft oder Tourismus oder Kultur oder Handwerk zu fördern, sondern alle Säulen miteinander wie ein Netzwerk miteinander zu verbinden. Nur so könne die Entwicklung gesichert werden. Nach dem Motto „erst geht die



„Mit einem Forum wie die Pro Schwarzwaldbauern habt Ihr eine Chance, eure Situation zu ändern“, sagte Hans Haid und lobte die Bauerninitiative mit dem Vorsitzenden Siegfried Jäckle (im Vordergrund).
Bild: R. Sprich

Kuh, dann die Kultur“, stellte Haid fest, dass es eine ländliche Kultur ohne Schafe und Kühe nicht geben kann. Am Beispiel der Alpen nannte der Referent Beispiele, wie es gebeutelte Regionen dort langsam schaffen, aus dem Tal der Tränen wieder heit auf zu steigen. „Die Alpen sind das Trinkwasserreservoir von Europa und das Erholungsreservoir für Tausende Städter“, sagte er. Was die Franzosen schon längst erkannt haben, nämlich ihre Regionen in unverwechselbaren Zusammenhang mit typischen Lebensmitteln zu bringen, gelinge so langsam auch in Öster-

„Mit einer Initiative wie Pro Schwarzwaldbauern habt Ihr die Chance, gemeinsam mit anderen Initiativen etwas zu bewegen.“

Ötztal-Rebell Hans Haid

reichen. „Das haben wir bis jetzt verschlafen“, gab Haid unumwunden zu. Dieses Prinzip könnte auch im Schwarzwald angewandt werden, doch dazu bedarf es einer engen Kooperation zwischen Landwirtschaft und Tourismus. Auch Handel, Handwerk und Dienstleistungsgesellschaft so wie die Politik müssten gleichziehen. In Wien etwa bezieht ein Krankenhaus seinen Fleischbedarf zu hundert Prozent vom Ökobauern. In typischen Urlaubsregionen wird der gesamte Tourismus von den Einheimischen verwaltet.

Die Trendwende sei jedoch in Sicht.

„Ganz zaghaft kehren die Menschen, die einst aus den Berggebieten abgewandert sind, wieder in ihre Dörfer zurück und wagen einen Neuanfang mit Gaststätten und dergleichen“, erklärte Haid. Der Volkskundler machte den Bauern in der Schwarzwaldregion Mut: „Mit einer Initiative wie Pro Schwarzwaldbauern habt Ihr die Chance, gemeinsam mit anderen Initiativen etwas zu bewegen. Und wenn nichts mehr hilft, dann muss man auf die Straße gehen.“ Nur so könne man verhindern, dass die Bergregionen tatsächlich zu den notorischen Verlierern von Wirtschaft und Politik werden oder wie der Vorsitzende des Forums, Siegfried Jäckle mit Hinblick auf das Wahljahr sagte: „Wir Bauern dürfen uns nicht als Schachfiguren der Politik benutzen lassen.“ Im Anschluss an den Vortrag gab es eine angeregte Diskussion mit den Zuhörern. **ROLAND SPRICH**